



16. INDISCHES FILMFESTIVAL STUTT GART 2019

SCHULTAG

INFORMATIONEN ZUM SCHULTAG
BEIM 16. INDISCHEN
FILMFESTIVAL
STUTT GART



16. INDISCHES FILMFESTIVAL STUTT GART 2019

DER SCHULTAG AM 18. JULI 2019

HIGHLIGHT: SCHULTAG

Am **Donnerstag, den 18. Juli 2019** findet der Schultag im Rahmen des **16. Indischen Filmfestivals Stuttgart** statt.

Hier erhalten SchülerInnen der **Klassenstufen 9 bis 12** einen Einblick in die Vielfalt des Festivalprogramms.

Der **Filmvorführung** geht eine Einführung in das Thema durch **Fachreferenten** voran. Abgeschlossen wird der Schultag durch ein **offenes Gespräch** mit den Referenten bzw. dem Filmteam. Gezeigt wird der Film in Originalsprache mit englischen Untertiteln.

LehrerInnen, die Klassen der Stufen 9 bis 12 unterrichten, können diese bis Mittwoch, **10. Juli 2019 anmelden**.

PROGRAMM

Der Schultag bietet den TeilnehmerInnen **Einblicke in die ferne Welt Indiens** und zeigt, dass aktuelle gesellschaftliche Probleme in Indien durchaus globale Relevanz haben.

Wie funktioniert ein Land, in dem Gegensätze wie unendliche Armut und grenzenloser Reichtum aufeinandertreffen?

Welche **globalen Herausforderungen** bringen Themen wie Kinderarbeit mit sich, die im heimischen Sessel so fern und irrelevant wirken?

Warum lohnt es sich, über den Tellerrand zu blicken und in die **Kultur Indiens** einzutachen?

Mit Bewunderung blickt die Welt auf dieses Land der Gegensätze, auf seine Hoffnungsträger und seine Fortschritte.

Das **Programm des Schultags** setzt sich aus einem Film in Originalsprache mit englischen Untertiteln, dem **Vortrag eines Fachreferenten** und einer offenen Fragerunde zusammen. In den letzten Jahren standen dabei abwechslungsreiche und relevante **Themen** wie **Menschenrechte, Kinderarbeit, Demokratie oder Bildungschancen** im Vordergrund. Dabei standen den TeilnehmerInnen für Fragen und Anregungen nicht nur Referenten von Universitäten und Hilfsorganisationen, sondern auch die Regisseure der Filme zur Verfügung.

Der **offene Austausch** untereinander ist für Groß und Klein nicht nur interessant, sondern vor allem eines: Wichtig!



EINFÜHRUNG

Das Filmbüro Baden-Württemberg e.V. veranstaltet am Donnerstag, 18. Juli 2019, im Rahmen des 16. Indischen Filmfestivals Stuttgart einen Schultag für SchülerInnen der 9. bis 12. Klasse. Der Schultag wird von der Robert Bosch Stiftung gefördert.

Der diesjährige Schulfilm „Hamid“ erzählt die Geschichte eines Jungen aus Kaschmir, der unermüdlich versucht, die Probleme seiner Familie zu lösen. Die Suche nach einem Weg zwischen Hoffnung und Schmerz kann dabei wohl exemplarisch für Generationen von Heranwachsenden in Krisengebieten gesehen werden. Sie führt uns einmal mehr vor Augen, welche Herausforderung die Friedenspolitik zu meistern hat und welch hohen Stellenwert sie für alle Beteiligten einnimmt.

Die Region Kaschmir ist seit 1947 umkämpft. Die Entscheidung über die Zuteilung des damaligen Fürstentums zu Indien oder zu Pakistan führte den ersten Konflikt herbei, der 1949 in der Teilung Kaschmirs endete. Seither wird das Gebiet nicht nur territorial von beiden Staaten beansprucht, sondern auch als Teil der jeweiligen Identität reklamiert. Während Pakistan sich als Staat aller Muslime versteht und die überwiegend muslimische Bevölkerung Kaschmirs ebenfalls für sich beansprucht, erhebt Indien aufgrund seiner säkularen Ausrichtung Ansprüche, die im Sinne der Religionsfreiheit ein pluralistisches Land anstrebt und damit auch Kaschmir mit einschließt.

Nach weiteren Kriegen und bewaffneten Konflikten in den Jahren 1965, 1972 und 1999 flammen nach einem Anschlag auf die indische Militärbasis im September 2016 immer wieder Unruhen in der Region auf. Insbesondere der Anschlag im Februar dieses Jahres ließ den Konflikt zwischen den Atommächten gefährlich eskalieren.

Die Bewohner Kaschmirs finden sich nach über 50 Jahren Konflikt in einem Alltag wieder, in dem Einschränkungen der lokalen Selbstbestimmung und Menschenrechtsverletzungen zur Normalität geworden sind. Welche Auswirkungen dies auf das Demokratie- und Politikverständnis der jungen Generationen Kaschmirs hat, schildert der indische Journalist Aaqib Khan in seinem Artikel „Why I as a Kashmiri won't participate in elections“ ab Seite 8.

PROGRAMM

9:30 UHR

Ankunft und Anmeldung an der Festivalkasse im Metropol Kino, Bolzstr. 10, in der Stuttgarter Innenstadt.

9:45 UHR

Einlass in den Saal

10:00 UHR

Begrüßung und Vorführung des Films „Hamid“ (Urdu, Hindi mit englischen UT)
Anschließend Gespräch mit dem Regisseur Aijaz Khan und Expertenvortrag zum Thema.

ca. 13:00 UHR

Ende der Veranstaltung

KONTAKT FÜR RÜCKFRAGEN:

Filmbüro Baden-Württemberg e.V.
Friedrichstraße 37
70174 Stuttgart
T +49 (0)711 - 22 10 67
F +49 (0)711 - 22 10 68
E-Mail: forelli@filmbuerobw.de

INFORMATIONEN UNTER:

www.indisches-filmfestival.de
www.filmbuerobw.de
www.jugendfilmpreis.de



DER FILM HAMID

SPIELFILM, 2018, 108 Min.,
Urdu, Hindi mit englischen UT
18. Juli 2019, 9.30 Uhr
Metropol Kino, Saal 2

INHALT

Basierend auf einer wahren Geschichte, erzählt der Film vom siebenjährigen Hamid, dessen Vater – wie so viele Männer in der Region Kaschmir seit Ausbruch des Konfliktes 1989 – plötzlich verschwunden ist. Von einem Tag auf den anderen ist das Leben des Jungen auf den Kopf gestellt. Überall sucht er nach dem Vater.

Verzweifelt, traurig und tief enttäuscht vom Leben, reagiert Hamids Mutter resigniert und abgestumpft und geht nicht auf die Sorgen und Fragen des Sohnes ein. Letztendlich erzählt sie ihm, sein Vater sei zu Gott gegangen. Einsam und gequält vom Trennungsschmerz, setzt der Junge seine Suche fort, bis er eines Tages erfährt, dass 786 die Telefonnummer Gottes sei. Immer wieder wählt er nun diese Nummer in der Hoffnung, Gott zu erreichen, um ihn zu bitten, seinen Vater wieder nach Hause zu schicken.

Eines Tages wird sein Anruf tatsächlich beantwortet...

REGIE

Aijaz Khans Debut 'The white Elephant' (2009) feierte Premiere auf dem International Film Festival of India und wurde anschließend auf über zehn Festivals gezeigt, u.a. dem New York Film Festival und dem UK Film Festival. Aijaz Khans war über ein Jahrzehnt in der Werbung als Regisseur und Produzent tätig. Sein letzter Film 'Baankey Ki Crazy Baraat' (2015) war ein großer Zuschauererfolg.

DIRECTOR'S STATEMENT

The idea of Hamid occurred to me in a chance conversation with a gentleman from Kashmir. He narrated the poignant incident of how his eight-year-old nephew, after having lost his parents in a bomb blast, dialled 786, and asked God to help him speak to his parents. Ever since I heard, about this true incident, Hamid's world began to take shape in my mind.

Stylistically, I have chosen to shoot the film in a natural manner, as though the camera does not exist. Hamid speaks on behalf of families torn due to conflict globally.

Tickets: 5 € pro Schüler (2 Begleitpersonen pro Klasse frei)
Ort: Metropol Kino, Bolzstraße 10, 70173 Stuttgart
Tag: Donnerstag, 18. Juli 2019
Beginn: 10.00 Uhr (Einlass ab 9.45 Uhr)

DER FILM WIRD IM PROGRAMM DES
16. INDISCHEN FILMFESTIVALS STUTT GART
AM SAMSTAG, 20. JULI 2019 UM 16 UHR
ALS WIEDERHOLUNG GEZEIGT.



Schultag

im Rahmen des 16. Indischen Filmfestivals Stuttgart 2019
Donnerstag, 18. Juli 2019

Filmbüro Baden-Württemberg e.V.

Lisa Forelli

Friedrichstraße 37

70174 Stuttgart

Rückantwort:

Per Fax an 0711 22 10 69

Per E-Mail an forelli@filmbuerobw.de

Anmeldung

Interner Vermerk:

Veranstaltungstag:

Schule

Straße, Hausnr.

PLZ, Stadt

Ansprechperson

Telefonnummer

Faxnummer

E-Mail

Klasse

Schülerzahl*

☐ Bitte informieren Sie mich weiterhin über Veranstaltungen für Schülerinnen und Schüler sowie Schulangebote des Filmbüro Baden-Württemberg.

* Die Abrechnung erfolgt an den Kinokassen entsprechend der tatsächlichen Anzahl der Schüler am Veranstaltungstag. Sollten mehr als 5 Schüler fehlen, würden wir uns über eine frühstmögliche Rückmeldung freuen.

Letztmögliche Anmeldung **bis 12.7.2019**. Die Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt.

Sollte die Veranstaltung ausverkauft sein, erhalten Sie umgehend eine Rückmeldung.

Informationen zur Speicherung und Verarbeitung der Daten gibt es in unserer Datenschutzerklärung unter www.filmbuerobw.de/datenschutz.

Datum, Ort

Unterschrift

Ort: Metropol Kino, Bolzstraße 10, 70173 Stuttgart

Zeit: 9:30 Uhr Anmeldung
10:00 Uhr Begrüßung und Einführung in das Thema durch Referenten
anschließend Vorführung des Films (Titel wird Ende Mai veröffentlicht) und Gespräch mit dem Filmteam

Preis: 5 € pro Schüler (2 Begleitpersonen pro Schulklasse frei)

INFO

HAMID



DATUM

Donnerstag, 18. Juli 2019, 9:30 Uhr

ORT

Der Film wird im Metropol Kino, Bolzstraße 10 in 70173 Stuttgart, gezeigt.

ANMELDUNG FÜR SCHULKLASSEN

Da nur eine begrenzte Anzahl an Plätzen zur Verfügung steht, bitten wir um eine möglichst schnelle Anmeldung mit dem Anmeldeformular, das Sie uns per Fax an 0711 22 10 69 oder per E-Mail an forelli@filmbuerobw.de zusenden können.

Anmeldeformular unter www.indisches-filmfestival.de unter der Rubrik 'Rahmenprogramm' - Schultag.

KOSTEN

5 € pro SchülerIn (zwei Begleitpersonen pro Schulklasse sind frei). Der Gesamtbetrag kann am Tag der Veranstaltung vor Veranstaltungsbeginn an der Festivalkasse im Metropol Kino entrichtet werden.

Bei Fragen steht Ihnen Lisa Forelli gerne unter (0)711 - 22 10 67 oder forelli@filmbuerobw.de zu Verfügung.

VERANSTALTER

Filmbüro Baden-Württemberg e.V.
Friedrichstraße 37
70174 Stuttgart
T +49 (0)711 - 22 10 67
F +49 (0)711 - 22 10 68
E-Mail: forelli@filmbuerobw.de

INFORMATIONEN UNTER:

www.indisches-filmfestival.de
www.filmbuerobw.de
www.jugendfilmpreis.de



ANHANG

WHY I AS A KASCHMIRI WON'T PARTICIPATE IN ELECTIONS
BY AAQUIB KHAN, JOURNALIST AND MEDIA AMBASSADOR INDIA-GERMANY

KASCHMIR
VON SANDRA DESTRADE, BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG (BPB)

PROGRAMMHINWEISE FÜR DEZEMBER
BERUFSINFOTAG FILM & MEDIEN

WHY I AS A KASHMIRI WON'T PARTICIPATE IN ELECTIONS

BY AAQUIB KHAN

Elections are often considered as a celebration of democracy in India, where a voter feels empowered after casting his or her vote. But for Ashfaque elections are – farce in his part of world.

Because he is a Kashmiri.

“What will it achieve for us??” When asked if he is going to vote.

“The military occupation remains here, the structure of occupation remains here. He answered.

While in the other parts of the India the temperature is rising with the election fervor the temperature in Kashmir is pleasant at night. The majestic tulips are blooming in mournful valley. Beautiful apple orchards are blossoming with their white flowers. In one of those evenings, Ashfaque after finishing his classes met me. In his mid-twenties, with full-grown beard, a slightly built body, he is a soft-spoken man. He answers the questions with a smile and uses metaphors to register his anger sometimes.

Anger against the politicians, the humiliation, the siege.

“Political parties in Kashmir are sub-contractors of Indian government. What the military cannot do directly, they do it in civilian face.” He said politely.

Posters, buntings of political leaders some with serious and some with full-dentured smiling face with their election symbols are visible in Sri Nagar city but only in few nook and corners -- places where they can garner some votes. Rest of the city doesn't care about these politicians and their promises. Colorful billboards of Election Commission of India is also urging Kashmiris through posters, TV ads to come out of their home and exercise their democratic right, the right to vote! But Ashfaque even doesn't want to use the NOTA (None of the above) option.

“That's in a way is also participation in Indian democracy, and that's no where in our dictionary.” He fumbles while speaking but it doesn't affect the convictions on what he is saying.

Sri Nagar and some other parts of the Jammu and Kashmir voted on 18th April. Most part of the Sri Nagar, the largest city of Kashmir looked abandoned and streets deserted. Huge presence of government forces, few media vans outside the famous voting booths and fear of some unprecedented incident was in air. The day when citizens in other parts of the country came out in large numbers on street to exercise their right-to-choose, Sri Nagar looked like a curfewed city, with paramilitary forces guarding bridges and roads amidst the snow-laden mountains. By evening 13% of the people caste their vote in Sri Nagar. More than 80% people didn't use their democratic right.

Of course, elections boycott and stone pelting on polling booths and on armed forces can be seen in Kashmir, but there is always another side of story. And that story speaks for electorates. If they are made believed that politicians are their future builder, the fingers that hold stone to throw could also be used to cast vote. According to Ashfaque Kashmir has never seen democracy. He explains.

“It's a conflict zone, and the way India is conducting elections under such huge military is not the right way.”

Being born and raised in a conflict zone, a kind of mindset and the narratives weave around their life. Youngsters like Ashfaque who are educated and politically conscious are being mould-

ded around the stories of violence, betrayal by Indian state; they are living an undignified life. And this is what they see everyday and hear everyday. And for them elections is just a meaningless exercise, a propaganda run by rulers sitting in Delhi.

“These elections are only to show UN that they are with us, but we will never vote them. We will die, but will not accept the occupation.” He added further.

The occupation -- He had used the word, occupation repeatedly. In Oxford dictionary, the term denotes – to take hold, attack, to add territories, to enslave, to colonize. What is occupation for him?

“ There are many things like the first and foremost is visible occupation, which is the military boot on the street, almost Seven Hundred Thousand are here. And then there is system of occupation, the structure of occupation. There is Police, occupation of our resources, land, censorship, surveillance, that amounts occupation.”

Does he even recognize India? I asked.

“ Yes, I do. As an occupier” He responded, smiling gently.

What makes him to think like that?

“ Its in history. They arrived 70 years ago. The military boots arrived with fake succession things and since then they are here. And with the renewed rebellion of 90s, they are everywhere, in the orchards, in lanes, in the civilian localities. If that's not an occupation, then what it is?”

A generation of Kashmiris living through the volatile decades-long conflict have the similar views. Youngsters like Ashfaque born and brought up in an environment where protesting on streets with stones in one hand and slogans of Azadi- Freedom on their tongue, clenching guns and throwing grenades have become their passion.

A number of insurgent groups with anti-India sentiment have been on war with India for freedom or for merging with Pakistan since 1989.

The world has reduced its attention towards India and Pakistan due to the rift they have developed towards each other recently thus magnifying insurgency in Kashmir. The suicide bomber who killed more than 44 Indian Central Reserve Police Force (CRPF) in February this year, was a twenty-year-old Adil Ahmad Dar from South Kashmir's Pulwama. Pulwama produces rice in large quantity, which makes it known as rice bowl of the state. It is also famous for milk production for which people celebrate Dudh-Kul. The Apple orchid's of Pulwama also produces militants. The attack on CRPF was claimed by Pakistan-based terrorist organization Jaish-e-Mohammad. In a revenge attack, a nuclear-armed country airstriking the other nuclear-armed country. It shows the severity of the piece of land both the countries are fighting for.

How do a young Kashmiri see an attack like Pulwama?

“ We mourn every killing, even if it's an Indian soldier who is here. We are concerned about the lives which are getting wasted, be it an Indian soldiers who gets killed here or be it a Kashmiri who gets killed.” He said.

More than 500 people were killed last year in Kashmir valley, including militants, civilians, and security forces - the highest such toll in a decade.

“ But it's a combatant verses combatant issue. There are combatants on our side, and people of occupation are combatants

on other side. Pulwama was big thing, so it got huge coverage. But it happened daily." He added in same breath.

Kashmiris live in a place where gun speaks louder than man. They either die in violence or in silence. The region remains one of the highest militarized zones in the world in the peacetime, with oppressive laws in force that disregard their lives and dignity. The reality of Kashmir is human rights violations and the impunity perpetrators enjoy after committing crime. For Kashmiris, presence of military is not just a continuous reminder of their dead, it's a kind of lifelong damage. The damage, which they get in the form of pallets of bullets, almost everyday.

"And its simple, a native of this land is asking you to go, reminding you as you are an occupier." Ashfaque asserted his point on Pulwama attack.

In Kashmir graffiti on walls, shop shutters like War till victory and Go back India is nothing new. What is new is school and college going girls on streets with stones. More and more young people have become militants in 2018, which had gone down few years ago. This has increased armed struggles. Some are well educated and have promising careers ahead of them. They had picked up guns against the military stationed in the valley. Though armed militancy shrunk to few hundreds now in comparison to thousands in 90s but unarmed men, women, gathered to military encounter sites protest and express solidarity with militants, disrupts military intervention to save these youngsters who have picked up guns to fight Indian rule. These ordinary Kashmiris who fear not that they may turned into corpse too, but they do it nonetheless. In decades long repression they've lost all hope, and all fear. Thousands gathers in the funerals of falling militants, where women sing songs of valour of martyrs. Every funeral inspires the next generation of conflict-affected youngsters to join the same path of blood and tehrick -- resistance.

The year, 2016, saw armed resistance arising again. This is because a young tech-savvy militant named Burhan Wani was killed by Indian army. That was a time of crisis. Kashmiris in thousands of numbers came out of their home and faced security forces. They threw stones at security forces and security forces, in turn, sprayed tear gas and fired pellet guns, maiming hundreds.

"When Burhan was killed Indian news papers, and local analysts claimed a lot of boys might join militancy, but not many have joined. And infiltration is at all time low, because there are border skirmishes between India and Pakistan. But if you see the number of militants killed at least 90% of them are identified as local Kashmiris. So if more than 90% militants getting killed are Kashmiris, it also means at least 90% are of the militancy are completely home grown." Said Sri Nagar based Human rights activist Khurram Pervez.

India has long accused Pakistan of giving safe haven to militants active in valley, but remains silent on rising numbers of homegrown militancy in Kashmir.

Few days after the Pulwama attack, in a press conference in February, Lt. Gen. Kanwal Jeet Singh Dhillon, Commander of the Army's Srinagar-based 15 Corps, asked the mothers of Kashmiri youth to request their sons who have joined terrorism to surrender.

"Anyone who has picked up gun will be killed and eliminated, unless he surrenders." He warned.

So what are his views about militancy in valley, I asked Ashfaque? "Kashmiris have chosen a path of resistance, it demands sacrifices. Militancy is one shoot of the resistance. There are

political means, diplomatic means." He answered in a low tone. "What they called terrorists, in Kashmir they are called militants. Bhagat Singh was a terrorist for British, he was a hero for India. Same is the case of Kashmir, these terminologies changes with respect to the geography."

Years of cultivated hatred, violence, and atrocities and human rights violations in the bright green valleys of Himalayas has created a stubborn generation of youngsters, and it's the disturbing new reality of Kashmir.

Referring to the latest heightened tensions between India and Pakistan, Khurram Pervez reminds that youngsters like Adil Ahmad Dar wasn't merely a young man who was brainwashed by an Islamist outfit or a young man who became a suicide bomber in overnight.

Pointing towards a crucial factor Khurram said: "If we look at this case (Adil Ahmed Dar) and many other cases like this these boys are not joining militancy as the first choice, they are wanting to be part of political protest, they are choked, they are arrested, humiliated, tortured, and then in the jail there is a transformation after this brutalization and they join militancy. So is Government of India not responsible for this?"

Government has a muscle approach towards Kashmir, dangerous nationalism has took it's human approach.

When the Kashmir valley was found collapsed in maintaining laws and order and even normal law was difficult to evoke, the state government declared on July 5, 1990 the valley as a disturbed area under section 3 of AFSPA. Under this section the state could arrest, search, and destroy properties and legal cover to the armed forces from prosecution.

"For last 29 years, they have declared emergency in Kashmir. We cannot organize any program where more than 4 people will assemble. We have to seek permission from government and rarely they give permission if it's a dissenting program." Khurram said.

Censorship is used as an instrument of fear and intimidation in Kashmir.

"If you permanently choke political space and do not allow people to organize peaceful political programs and rallies what are you actually investing in? You are pushing people to wall and pushing them to join militancy. Because you are not giving any vent to the political dissent here." Khurram added.

Kashmir for Kashmiris is an open prison. For Indians it's Heaven on Earth, a tourist destination.

The Kashmir dispute is one of the oldest items on the agenda at the United Nations. India and Pakistan both agreed to a plebiscite that Kashmiris have right to decide their future. But the decades passed and plebiscite never happened.

"We have been promised in 1947 that we will get a chance to chose our destiny, whether we would like to stay with India or to remain independent or go with Pakistan. The first Prime Minister of India Pandit Jawahar Lal Nehru promised in the heart of the city in Lal Chowk, that people would be given a chance to decide their future. That promise was broken down, by the successive governments." Said Ashfaque.

In current scenario the right to self-determination of Kashmiris has just become a political affair. Seventy years of betrayal for many. In 2018, UN published a 49-paged report of human rights violations in the area of Kashmir controlled by India and Pakistan. It reported human right violations and abuses on both sides of the Line of Control. The report captured the scenes of violations and abuses happened in Jammu and Kashmir from July 2016 to April 2018.

“Torture is one of the biggest widespread human rights violation which happens here through armed forces and police as well. Illegal detention is a very regular issue here. Then extrajudicial executions which are happening because people come out on street in protest. Every police station is a torture centre, every army camp is a torture centre.” Khurram accuses.

“And now we also see videos of army and police, they have recorded themselves when they are torturing people, this is an evidence. And despite these public evidence available, there is no statement of Gov. of India they will stop it.” Said Khurram who has contributed in the UN report.

Reacting to the UN report, Indian said it is ‘fallacious, tendentious and motivates’. The Ministry of External Affairs (MEA) said the report is “overtly prejudiced” and seeks to build a “false narrative”.

Away from the troubled city’s chaos, close to neighborhood of timber and brick homes in old part of the city, lies the Eidgah (An open space for Eid prayers) of Srinagar. Once a paddy field, it’s mostly a dusty plain field now. After the break out of insurgency in 1989, this place became the home of dead killed in war against India. Row and row of tombstones of young as old as 2 years and as old as 72, killed by the soldiers but also of those killed by the militants are buried here. Then later a part of the prayer ground designated as the ‘martyrs’ graveyard. India and Pakistan had fought three wars since 1947, two over the territory. 70,000 people have been reported to be killed in the violence since the armed revolt.

From a distance the fenced cemetery looks like a green patch of land. The graves where grass, irises, white and purple colors of flowers bloom among the dead. Graveyards having written verses from Quran, couplets of Urdu and Persian poems about the martyrs can be seen. Every epitaph has grained the word Shaheed—martyr over them. Kashmiris have long tradition of honoring the dead as martyrs. Outside the graveyard, besides the larger remaining part of the prayer ground, children play cricket, youth learn driving bike or car of same age who are buried in the cemetery. Here the dead and the alive live together.

“Kashmiris can forgive but they’ll not forget what has happened to them”
said Ashfaq before he melted into that winter night.

AAQUIB KHAN

Aaqib Khan ist freiberuflicher Journalist aus Mumbai und nimmt am Stipendienprogramm „Medienbotschafter Indien - Deutschland“ der Robert Bosch Stiftung teil.

Er berichtete bereits aus Bangladesch, Sri Lanka, Nepal und Afghanistan über Konflikte, Politik und Menschenrechte. Seine Reportagen erschienen in zahlreichen Publikationen, wie etwa The Caravan, IRIN; The Wire und The Diplomat. Im Rahmen seines Forschungsstipendiums untersucht er Framing-Strategien von rechtspopulistischen Gruppen so wie den Aufstieg nationalistischer Medien in Deutschland.

Ihre Artikelauswahl als PDF



Inhaltsverzeichnis



1.	Kaschmir
----	----------

3



Kaschmir

Von Sandra Destradi

20.11.2017

Prof. Dr. Sandra Destradi ist Professorin für Politikwissenschaft mit Schwerpunkt Internationale Beziehungen und Regional Governance an der Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg und Leiterin des Forschungsschwerpunkts "Macht und Ideen" am GIGA Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien.

Die Lage in Kaschmir ist angespannt wie schon lange nicht mehr. Von Pakistan unterstützte Terrorgruppen haben mehrfach indische Militärstützpunkte angegriffen. Im von Indien kontrollierten Teil Kaschmirs löste die Tötung eines Rebellenführers Unruhen aus, die von Sicherheitskräften massiv unterdrückt wurden.

Aktuelle Situation

Der klare Wahlsieg im Mai 2014 und die große Beliebtheit des indischen Premierministers Narendra Modi hatten die Hoffnung geweckt, er könne eine mutige Politik der Annäherung an Pakistan wagen, um den Friedensprozess wieder in Gang zu bringen. Gleichzeitig wurden Befürchtungen laut, seine Bharatiya Janata Party (BJP) sowie eine Reihe radikaler hindu-nationalistischer Organisationen aus dem Umfeld der BJP könnten den Premierminister zu einem deutlich konfrontativeren Kurs gegenüber Pakistan drängen. In seinen ersten zwei Amtsjahren verfolgte Modi dann einen Zickzack-Kurs gegenüber dem Dauerrivalen im Nordwesten. Modi startete mit einigen medienwirksamen kooperativen Gesten, wie einem Überraschungsbesuch in Lahore zum Geburtstag des pakistanischen Premierministers Nawaz Sharif am Weihnachtstag 2015. Dann brach er mehrmals den bilateralen Dialog ab, als sich der pakistanische Botschafter in Delhi mit Separatisten aus Kaschmir treffen wollte – obwohl Treffen dieser Art in der Vergangenheit schon öfter stattgefunden hatten.

Ab 2016 verschlechterten sich die indisch-pakistanischen Beziehungen deutlich. Im Januar 2016 griffen Mitglieder der islamistischen Organisation Jaish-e Mohammed den Luftwaffenstützpunkt Pathankot im indischen Bundesstaat Punjab an. In seiner Rede zum Unabhängigkeitstag am 15. August 2016 sprach Modi das Leiden der Bevölkerung im vom Pakistan kontrollierten Teil Kaschmirs und in anderen Regionen Pakistans an, was einer verbalen Eskalation der Spannungen mit dem Nachbarstaat gleichkam. Die Lage spitzte sich im September 2016 nach einem Angriff auf den Militärstützpunkt von Uri im Bundesstaat Jammu und Kaschmir weiter zu, der laut Indien ebenfalls von durch Pakistan unterstützte Terroristen verübt wurde. Der Angriff war der schwerste seit zwei Jahrzehnten, 19 indische Soldaten kamen ums Leben.

Kurz darauf verkündete die indische Regierung erstmals öffentlich, gezielte Angriffe gegen Trainingscamps von Terroristen auf pakistanischem Territorium durchgeführt zu haben. Seitdem sind die indisch-pakistanischen Beziehungen extrem angespannt. An der umstrittenen Grenze zwischen Indien und Pakistan kommt es immer wieder zu kleineren Feuergefechten mit Todesopfern unter der Zivilbevölkerung und dem Militär. Insbesondere nach dem Angriff von Uri verschärfte sich in Indien die anti-pakistanische Rhetorik, bis hin

"schützen".

In Jammu und Kaschmir regiert seit 2014 die Jammu & Kashmir People's Democratic Party (PDP) in Koalition mit der BJP. Somit ist die hindu-nationalistische BJP erstmals an einer Landesregierung in dem mehrheitlich muslimischen Bundesstaat beteiligt. Zwischen den Koalitionspartnern kommt es immer wieder zu Zerwürfnissen, und bisher wurden keine Lösungen gefunden und entwickelt, um mit den Autonomiebestrebungen der Region konstruktiv umzugehen. Im Oktober 2017 ernannte die indische Regierung einen Sonderbeauftragten für Kaschmir, der den Dialog mit lokalen Akteuren suchen soll – es bleibt abzuwarten, wie erfolgreich solche Bestrebungen sein werden.

Ursachen und Hintergründe

Kaschmir steht seit der Unabhängigkeit von Indien und Pakistan im Jahr 1947 im Mittelpunkt des bilateralen Konflikts zwischen beiden Staaten. Die Unabhängigkeit ging mit der Teilung Britisch-Indiens in einen Staat für die Muslime Südasiens, Pakistan, und ein säkulares Indien einher. So wie andere Fürstentümer musste Kaschmir entscheiden, ob es Indien oder Pakistan beitreten will. Hier gestaltete sich die Entscheidung besonders schwierig, da der Herrscher hinduistischen Glaubens, dagegen die Bevölkerung mehrheitlich muslimisch war.

Bis heute beanspruchen sowohl Indien als auch Pakistan das gesamte Gebiet Kaschmirs für sich. Aus historischen Gründen sehen beide Kaschmir nicht nur als essentiellen Bestandteil des eigenen Territoriums, sondern vor allem der eigenen Identität an. Pakistan beansprucht Kaschmir aufgrund dessen mehrheitlich muslimischer Bevölkerung. Pakistan versteht sich seit seiner Gründung 1947 als Staat für die Muslime Südasiens. Mit der Unabhängigkeit Bangladeschs von Pakistan (1971) hat dieses Selbstbild zwar Risse bekommen, doch der Anspruch, Heimat aller in Südasien lebenden Muslime zu sein, wird aufrechterhalten.

Indien ist hingegen laut Verfassung ein säkularer Staat. Seit der Unabhängigkeit ist dies ein wichtiges Abgrenzungsmerkmal gegenüber dem Rivalen im Nordwesten. Aus indischer Sicht verdeutlicht die Zugehörigkeit Kaschmirs zu Indien den säkularen und pluralistischen Charakter des indischen Staates. Der Kaschmirkonflikt ist somit viel mehr als ein reiner Territorialkonflikt zwischen zwei Atommächten, sondern für beide Staaten von identitätsstiftender Bedeutung.

Eine Reihe sozioökonomischer Faktoren trägt zusätzlich zur Verschärfung des Konfliktes bei. Jammu und Kaschmir wurde lange vom indischen Staat vernachlässigt, die Lebensbedingungen sind schlecht, die Jugendarbeitslosigkeit extrem hoch, auch die massive Militarisierung trägt zur Unzufriedenheit der Bevölkerung bei.

Bearbeitungs- und Lösungsansätze

Seit dem ersten indisch-pakistanischen Krieg von 1947-48 wurden immer wieder Versuche unternommen, eine Lösung für den Konflikt zu finden. Zunächst schaltete sich die UNO ein, die 1949 eine Beobachtermision zur Überwachung des am 1. Januar 1949 erklärten Waffenstillstands einsetzte – diese UNMOGIP[1] genannte Mission wurde seitdem immer wieder verlängert, aber kaum effektiv.

Indien und Pakistan haben sehr unterschiedliche Ansätze, was die Konfliktregelung betrifft. Während Pakistan auf die Einhaltung bestehender UN-Resolutionen pocht, möchte Indien das Problem bilateral lösen – unter Ausschluss von Vertretern kaschmirischer Gruppen und ohne internationale Vermittler. Der bisher bedeutsamste und vielversprechendste Ansatz war der im Jahr 2003 vom indischen Premierminister Vajpayee lancierte "Verbunddialog". Die grundlegende Idee war dabei, eine möglichst breite Palette an Themen und Problemen zu behandeln – beispielsweise auch Fragen von Handel und Transport – und sich nicht ausschließlich auf die Kaschmirfrage zu fokussieren. Der Verbunddialog führte zu einer deutlichen Verbesserung der bilateralen Beziehungen in den Jahren 2004-2008. Die von einer pakistanischen Terrorgruppe durchgeführten Anschläge auf die indische Metropole Mumbai unterbrachen jedoch den Prozess. Nach einer langsamen Normalisierung der Beziehungen haben sich seit 2014 die Positionen auf beiden Seiten wieder verhärtet.

Geschichte des Konflikts

Seit der Unabhängigkeit kämpften Indien und Pakistan bereits in zwei Kriegen um Kaschmir (1947-48 und 1965). 1999 trugen sie in der Hochgebirgsregion Kargil einen weiteren kurzen bewaffneten Konflikt aus. Der erste Kaschmirkrieg begann, als Freischärler aus Pakistan in das Territorium des Fürstentums Kaschmir eindringen. Der dortige Maharadscha, der die Entscheidung über den Beitritt Kaschmirs zu Indien oder Pakistan in der Hoffnung auf die Gründung eines unabhängigen Staates hinausgezögert hatte, bat schließlich Indien um militärische Hilfe. Der Krieg endete am 1. Januar 1949 mit einem von der UN vermittelten Waffenstillstand, der zur De-facto-Teilung Kaschmirs zwischen Indien und Pakistan führte. Die Waffenstillstandslinie von 1949 entspricht der heutigen "Line of Control", der De-facto-Grenze zwischen beiden Ländern. Obwohl die UNO 1949 eine Volksabstimmung zur Zukunft der Region vorsah, wurde diese bis heute nicht durchgeführt, u.a. weil Indien dies dezidiert ablehnt. 1957 wurde der indische Teil Kaschmirs zum Bundestaat Jammu und Kaschmir. Der pakistanische Teil besteht aus der autonomen Teilregion Azad Kaschmir und dem Sonderterritorium Gilgit-Baltistan.

Der zweite Kaschmirkrieg, den Pakistan 1965 in der Hoffnung begann, das gesamte Territorium zu erobern, veränderte den Grenzverlauf nicht. 1972 unterzeichneten Indien und Pakistan das Shimla-Abkommen, mit dem sie erklärten, die als Line of Control bezeichnete Waffenstillstandslinie zu respektieren und eine endgültige Lösung für Kaschmir bilateral auszuhandeln, ohne die Beteiligung weiterer Akteure.

Nachdem sowohl Indien als auch Pakistan 1998 Atomwaffen getestet hatten, kam es 1999 zu einer begrenzten militärischen Konfrontation der Atommächte. Der Kargil-Konflikt, in dem sich indische Truppen und von Pakistan unterstützte Einheiten bekämpften, blieb regional begrenzt und endete mit dem Rückzug der pakistanischen Einheiten aus den zuvor besetzten Gebieten. Die Lage in Kaschmir blieb unverändert.

Neben dem zwischenstaatlichen Konflikt zwischen Indien und Pakistan ist Kaschmir seit Jahrzehnten auch von den Aktivitäten mehrerer bewaffneter Gruppen betroffen. Hierzu gehören separatistische Gruppen, die aus Teilen Kaschmirs auf beiden Seiten der Line of Control einen unabhängigen Staat machen wollen, sowie aus Pakistan unterstützte

islamistische Gruppen, die in Jammu und Kaschmir operieren. Die insbesondere seit 1989 wiederholt aufflammenden Unruhen in der Region werden nicht zuletzt auch durch die geringen Möglichkeiten der lokalen Selbstbestimmung und die Menschenrechtsverletzungen, u.a. durch die indische Armee, angestachelt.

Literatur

Behera, Navnita Chadha (2016): The Kashmir Conflict: Multiple Fault Lines. Journal of Asian Security and International Affairs 3 (1): 41-63.

Bose, Sumantra (2009): Kashmir: roots of conflict, paths to peace, Cambridge, MA: Harvard University Press.

Ganguly, Sumit (2013): Conflict unending: India-Pakistan tensions since 1947, New York: Columbia University Press.

Ganguly, Sumit (2016): Deadly Impasse: Indo-Pakistani Relations at the Dawn of a New Century. Cambridge: Cambridge University Press.

Rothermund, Dietmar (2002): Krisenherd Kaschmir: Der Konflikt der Atomkräfte Indien und Pakistan, München: Beck.

Links

Amnesty International, India 2016/2017 (<https://www.amnesty.org/en/countries/asia-and-the-pacific/india/report-india/>)

Observer Research Foundation, Berichte zu Kaschmir (<http://www.orfonline.org/tags/kashmir/>)

UNMOGIP United Nations Military Observer Group in India and Pakistan (<http://www.un.org/en/peacekeeping/missions/unmogip/>)

South Asia Terrorism Portal, India - Terrorist, insurgent and extremist groups (<http://www.satp.org/satporgtp/countries/india/terroristoutfits/index.html>)

Berichte und Analysen der International Crisis Group zu Kaschmir (<http://www.crisisgroup.org/en/regions/asia/south-asia/kashmir.aspx>)

Fußnoten

1. United Nations Military Observer Group in India and Pakistan (UNMOGIP)



Dieser Text ist unter der Creative Commons Lizenz veröffentlicht. [by-nc-nd/3.0/de/](http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/) (<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/>)

Der Name des Autors/Rechteinhabers soll wie folgt genannt werden: by-nc-nd/3.0/de/
Autor: Sandra Destradi für bpb.de

Online-URL

<http://www.bpb.de/internationales/weltweit/innerstaatliche-konflikte/54616/kaschmir>

Impressum

Diensteanbieter
gemäß § 5 Telemediengesetz (TMG)
Bundeszentrale für politische Bildung
Adenauerallee 86
53113 Bonn
redaktion@bpb.de

WETTBEWERB UM DEN JUGENDFILMPREIS

PROGRAMMHINWEISE FÜR DEZEMBER

WETTBEWERB UM DEN JUGENDFILMPREIS

Neben dem **Schultag** hält das **Filmbüro Baden-Württemberg e.V.** im Rahmen seiner Nachwuchsförderung weitere Angebote für SchülerInnen und Film-AGs bereit. Während der **Filmschau Baden-Württemberg** findet vom 5. bis 8. Dezember 2019 der **16. Wettbewerb um den Jugendfilmpreis** statt. Hier können Jugendliche aus Baden-Württemberg bis zum Alter von 22 Jahren ihre **Filme auf der Kinoleinwand** präsentieren.

Die Einreichfrist für die Filme ist der **31. August 2019**. Es können Spiel-, Kurz- und dokumentarische Filme sowie Musikclips/Clips und Animationsfilme eingereicht werden.

Bei **Workshops** während des Festivals können die Jugendlichen in die unterschiedlichen Bereiche der Filmherstellung einen Einblick erhalten.

Es werden drei Festival begleitende **Intensivworkshops (Film, Journalismus, Foto)** sowie zweistündige **Kurzworkshops** und **Masterclasses** angeboten. Diese Workshops sind für alle Jugendlichen unabhängig von einer Filmeinreichung offen.

JETZT EINREICHEN ODER ANMELDEN:
Einreichformular und weitere Infos unter
www.jugendfilmpreis.de

Für den Wettbewerb um den Jugendfilmpreis besteht eine **Empfehlung auf Unterrichtsbefreiung** durch das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport.
Gerne lassen wir Ihnen diese auf Anfrage zukommen.

BERUFSINFORMATIONSTAG FILM & MEDIEN

Ein **Berufsinformationstag** für Schulklassen und Jugendliche aller Schulformen ab 16 Jahren informiert am Donnerstag, den 05. Dezember 2019, im Rahmen des Jugendfilmpreises Baden-Württemberg über die verschiedenen Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten im Bereich Film und Medien. Nähere Informationen zu den einzelnen Programmpunkten werden im Vorfeld auf www.jugendfilmpreis.de veröffentlicht.

2018 waren folgende Referenten vertreten:

- IHK Region Stuttgart, Agentur für Arbeit Stuttgart, Südwestrundfunk (SWR)
- Impulsvortrag Journalismus, Stellv. Ressortleiterin Kultur, Eva Thöne, Spiegel Online
- Impulsvortrag Fotografie, Dr. Isa Foltin, Getty Images
- Impulsvortrag Fernsehjournalismus, Aline Abboud, ZDF Heute Xpress
- Masterclass VoD/Netflix-Produktion, Uwe von Grafenstein, Grimme Preis



Alle weiteren Informationen und Anmeldeformulare gibt es auf www.jugendfilmpreis.de. Bitte leiten Sie unsere Angebote gerne an interessierte SchülerInnen weiter.

FILMPULS

Mit unserem **monatlichen Treff** für **alle Jugendlichen**, die Filme machen oder machen möchten, geben wir jungen Filmemacherinnen und Filmemachern wichtige Infos an die Hand, die sie für das eigene Filmprojekt benötigen. Profis aus der Filmbranche geben Input zu verschiedensten Themen und stehen für Fragen zur Verfügung. Die Jugendlichen können sich mit anderen Interessierten austauschen und vernetzen. Der Filmpuls findet **monatlich im Jugendhaus Mitte und beim Indischen Filmfestival** Stuttgart und während des Jugendfilmpreises BW **im Metropol Kino** statt und ist **kostenlos**. Einfach hingehen und mitmachen. Die exakten Termine und Themen sind auf Facebook unter Filmpuls Stuttgart zu finden.